

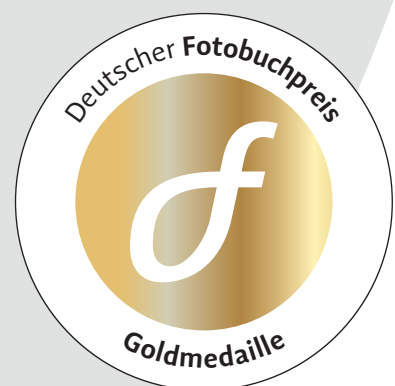
Deutscher Fotobuchpreis 23|24

# LAUDATIONEN

Der Deutsche Fotobuchpreis ist ein Wettbewerb, bei dem von einer Jury die besten Fotobücher des deutschsprachigen Raumes gekürt werden.

Prämiert werden besondere Leistungen von Autor\*innen, Fotograf\*innen und Herausgeber\*innen im Fotobuchbereich.

Bitte beachten Sie das Urheberrecht der Laudator\*innen an ihren Texten. Veränderungen der Texte dürfen nur nach Rücksprache mit den Laudator\*innen vorgenommen werden.





Deutscher **Fotobuchpreis** 23 |24

Goldmedaille

Kategorie »02 - Bildband dokumentarische Fotografie«

Laudation von Jurorin Dr. Anja Schürmann



## ORDER 7161

<b>VERLAG</b>	The Eriskay Connection
<b>BILDAUTOR*IN</b>	Marc Schroeder
<b>TEXTAUTOR*IN</b>	Marc Schroeder
<b>GESTALTER*IN</b>	Rob van Hoesel
<b>ISBN</b>	978-94-92051-70-7



Deutscher **Fotobuchpreis** 23 |24      Laudatio | Dr. Anja Schürmann

### **ORDER 7161**

Ein Ereignis unserer jüngsten Geschichte, nicht besonders stark beleuchtet: „Auf Stalins Befehl vom 16. Dezember 1944 wurden rund 70.000 Rumäniendeutsche als Reparationsleistung für den Zweiten Weltkrieg zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert“. Dieser Satz ist ein Zitat. Ein Zitat, das sich bereits auf dem Cover des Buches Order 7161 – so hieß der Befehl – von Marc Schroeder finden lässt. Das Buch, das wir dieses Jahr in der Kategorie 02 auszeichnen, besteht bei weitem nicht nur aus Bildern. Es besteht aus Selbstzeugnissen, einem historischen Hintergrundbericht und einem Nachwort von Heinke Fabritius. Es besteht aus Fotografien und Egodokumenten der Deportierten und ist damit nicht nur ein Fotobuch, sondern ein Archiv. Ein Archiv, das in einer Zeit entstand, in der die Menschen, die damals als Sachmittel galten, noch lebten. Und daher verdanken wir dem Fotografen eine historische, archivarische und künstlerische Arbeit, die die älteste Funktion der Fotografie aufs Neue belebt: Ein Gedächtnis zu sein.

Es gibt zahlreiche dokumentarische Projekte, die sich an ähnlichen Themen entweder semantisch aufpumpen oder verheben und ästhetisch hilflos der Masse an Überliefertem gegenüberstehen. Marc Schroeders Order 7161 kann dieser Vorwurf nicht gemacht werden. Er stellt seine Zeitzeugen in den Vordergrund: Knapp 80 Prozent des Buches sind ihnen gewidmet. Wir erfahren, dass viele Rumäniendeutsche dreisprachig aufgewachsen sind, weil jede Regierung die Minderheit anders – und ich sage den Begriff in distanzierenden Anführungszeichen – integrieren wollte. Wir erfahren, dass Begeisterung für den Nationalsozialismus auch eine Art war, sich von einer Minderheits- in eine Mehrheitsgesellschaft zu wünschen: obwohl man in Rumänien lebte, zu Deutschland zu gehören. Und wir erfahren, dass unter rumänischer Billigung ein nationalistischer Staat im Staat entstand, der den Namen Volksgruppe trug und dem 1942 die Schulen übergeben wurden – aus katholischer Hand. All das erfahren wir anonym – die Selbstzeugnisse der Interviewten sind nur als weiblich und männlich markiert.

Die Bildebene zeigt nicht nur die Zeitzeugen, sie nimmt auch ihre Perspektive ein. Lose werden die visuellen Fragmente wie Erinnerungsfetzen ins Buch sequenziert, wobei die Deportation von Zugaufnahmen begleitet wird, die als Wirrwarr des Traumas den retinalen Resten der Insassen entnommen sein könnten. Die Wiederholungen der Schriftebene, die chronologisch erinnert, zeigt nicht nur die Massivität, die schiere Menge der Menschen, denen ähnliches widerfahren ist, sondern auch in den Abweichungen die Individualität eines jeden Erlebnisses. Es wäre ein Leichtes gewesen, die Wiederholungen zu streichen und die Textebene linearer zu gestalten. Das das nicht passiert, zeugt nicht nur von Respekt für die Gesprächspartner:innen. Ob auf deutscher, rumänischer oder russischer Seite: das Leben der Deportierten war gleichermaßen wenig wert. Diesem quantitativen Umgang mit Menschen stellt Schroeder die qualitative Wiederholung entgegen: mit jeder Wiederholung kommt es zur Veränderung des Wiederholten. Erinnerungen sind eben nicht austauschbar. Sie sind – und ich paraphrasiere aus dem Buch – der Chor, der eine Melodie verstärkt.

*(c) Dr. Anja Schürmann | Kulturwissenschaftliches Institut (KWI) Essen | Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Forschungsorganisation*